



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder:

Amphilex, Amsterdam:

Sfr. STEIN "Tibet" versilberte Bronze-Medaille

Landesausstellung Nordrhein-Westfalen:

Sfr. Dr. PETERSEN "Memel" Ehrenklasse

Sfr. MARTNER "Inflation in Deutschland 1919-1923" Ehrenklasse

Jubiläums-Briefmarken-Ausstellung in Frechen:

Sfr. BURGER "Heimatsammlung Köln" Vermeil-Medaille

Sfr. KÜNSTLER "Original und Fälschungen" Gold-Medaille

Sfr. SCHWENZFEGER "Soldatenpost" Silber-Medaille

Landesverbands-Ausstellung in Kitzingen 1977:

Sfr. BECHTOLD "DR Inflation 1919-1923" Vermeil-Medaille

Sfr. OECHSNER Literatur "Portostufen des Deutschen Reiches" Vermeil-Medaille

Wir gratulieren

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 23.5. und 27.6. und der Vorstandssitzung vom 16.6. liegen vor:

23.5.: Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Scharmer und Prickel.

27.6.: Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Prickel (Vorlage einer Dissertation über: Entwicklung, Umfang und wirtschaftliche Bedeutung der Porto- und Gebührenfreiheit, Portovergünstigungen und des Portoablöseverfahrens im Deutschen Post- und Telegraphenverkehr") und Scharmer.

16.6.: Vorstandssitzung: Bekanntgabe der Abreise nach München zum Bundestag und zur Infla-Tagung; Die Abgabe von Mitgliederlisten an Auktions-Firmen wird abgelehnt; Bericht über Beitrags-Rückstände (siehe dazu Bericht im Inneren des Heftes).

Neuaufnahmen:

CAPELLE	Horst	2800	BREMEN	Zwickauer Str. 1A
FRIEDLEIN	Karl	8803	ROTRENBURG	C.-Eberhardstraße 3
KRUG	Hansmichel	6000	FRANKFURT/M.	Ulmenstraße 4
OSANG	Er ich	3550	MARBURG/Lahn	Sudetenstraße 16

Todesfälle:

Verstorben sind unsere Mitglieder

JANSSEN Carl, Lüneburg

WALRAND Karl, Köln

KNAACK Arthur, Berlin

SCHNEIDER Fritz, Wetzlar

WICHMANN Johannes

Ehre ihrem Andenken !

Austritte:

MOCH Ulrich, Oberhausen

Mitglieds-Beiträge

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Beitragzahlungen jeweils bis längstens Ende Juni des laufenden Jahres erfolgt sein muß.

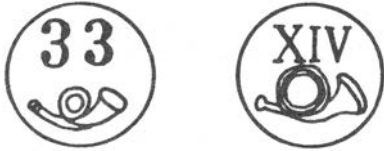
Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht seinen Beitrag bezahlt hat, kann nicht mit der 20%igen Ermäßigung der Prüfungsgebühren rechnen.

Der Vorstand von INFLA-Berlin hat veranlaßt, daß die Namen dieser Mitglieder den Prüfstellen mitgeteilt werden.

Nachdruck: Nawrocki "Gebührenstempel der Inflationszeit"

Das o.a. zitierte Handbuch wird derzeit nachgedruckt. Infla-Mitglieder, die sich dafür interessieren, mögen ihre Bestellungen an den Schriftführer bekanntgeben. Der Preis steht noch nicht fest, ist aber sicherlich für alle Mitglieder erschwinglich.

BRIEFTRÄGER – Stempel

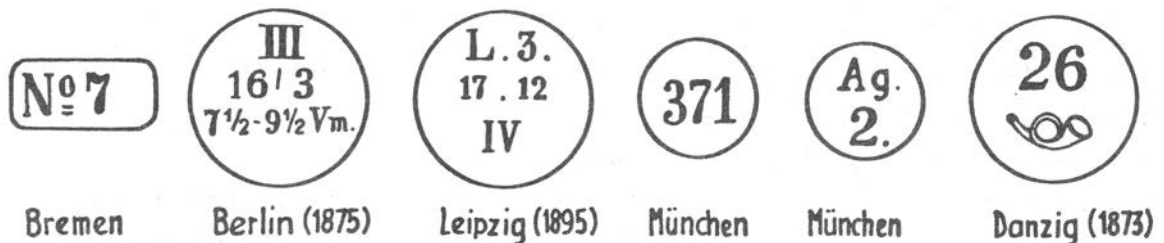


Zu diesen beiden abgebildeten Stempel (siehe INFLA-Bericht No. 104/S. 41) kamen mehrere Zuschriften; vor allem eine sehr nette recht ausführliche Studie über solche Stempel aus der Feder unseres Mitgliedes Dipl.Ing. POHLMANN, Nürnberg, für die ich herzlich danken darf.

Ich erlaube mir hier aus der o.a. Studie des Sfr, POHLMANN auszugsweise zu zitieren:

"Als Briefträgerstempel werden Ziffern- bzw. Buchstabenstempel oder aber auch Kombinationen von beiden, bezeichnet, die auf Sendungen oder Begleitpapieren nachweisen sollen, daß ein bestimmter Postbeamter, dem ein derartiger Stempel dauernd oder vorübergehend zugestellt war, diese Sendung in irgendeiner Form behandelt hat.

Die Form dieser Stempel sind uneinheitlich. Es kommen sowohl arabische als auch römische Ziffern, Buchstaben mit und ohne Zusatz, ohne und mit Rahmen vor. Besonders ansprechend sind die Kreisstempel mit Posthorn und Ziffer, die von Halle, Hannover (hier haben wir den gesuchten Stempel) und Erfurt vorliegen. (Aber auch von Danzig bekannt.)



Die Bestimmungen aufgrund derer, diese Stempel anzubringen waren oder noch sind, liegen nicht vor. Aus dem Material ergibt sich lediglich, daß die Bestimmungen mehrfach geändert sein müssen oder aber vielfach sehr lässig beachtet wurden.

Im Einzelnen läßt sich durch vorliegendes Material nachweisen:

- 1) Stempelverwendung im Zustelldienst für gewöhnliche Sendungen, wie Briefe, Karten, einschl. deren Sonderbehandlung wie R, Eil, Nachn. in Bayern, Württemberg und zwar in größeren Städten;
- 2) Verwendung von Briefträgerstempeln als Zustellernachweis bei Telegrammen (Bayern, DR, BRD) – nur in größeren Städten;
- 3) Verwendung als Nachweis des Zustellers bei Eilsendungen (Bayern, DR, BRD – nur größere Städte) und bei Rohrpostsendungen in Berlin;
- 4) Verwendung als Bestätigung eines Vermerkes über die Zustellbarkeit bzw. Unzustellbarkeit einer Sendung;

- 5) Verwendung von Briefträgerstempeln zur Bestätigung über erfolgreiche oder erfolglose Bearbeitung im Anschriftensuchdienst;
- 6) Kennzeichnung der Benachrichtigung zur Abholung einer Sendung vom Postamt;
- 7) Bestätigung der Bearbeitung eines Briefbundes im Sortierdienst (auch Bahnpostsortierung) bisher nur von der BRD bekannt.

Als Stempelfarbe dominiert schwarz; es kommen jedoch auch farbige Stempel vor (STUTTGART in rot und blau, MÜNCHEN, FRANKFURT in violett).

Die Nutzungsdauer der Stempel ist zum Teil erheblich, so ist z.B. der kleine Kreisstempel "13" mit 15 mm Durchmesser aus Nürnberg, sowohl im 19. Jhdt. als auch 1963 nachzuweisen. Vielfach wurden nach 1945 Gummistempel aushilfsweise eingeführt. Auch handschriftliche Angaben anstelle von Stempel kommen vor.

Es ist nicht ungewöhnlich auf einer Sendung zwei oder mehr solche Stempel vorzufinden; war der erste Zustellgang erfolglos (Tür verschlossen etc.), sind sowohl vom 1. als auch vom 2. Zustellgang die Briefträgerstempel vorhanden. Auch bei Wohnungswechsel können zwei verschiedene Stempel vorkommen.

Diese "Briefträger-Stempel" dürfen aber nicht mit ähnlich aussehenden Stempeln der Prüfer bei den Zensurstellen oder mit Registrierstempeln für R-, Eil- bzw. Luftpostbriefe verwechselt werden

Ein besonders reichhaltiges Gebiet dieser "Briefträgerstempel" ist das Land Bayern; hier finden wie bereits in der vorphilatelistischen Zeit (dies aber auch in andern altdeutschen Staaten) solche Stempel, meist kleine "Einkreiser" mit Buchstabe/Zahl; später, so um die Jahrhundertwende (in großem zeitlichen Umfang gesehen) kleine "Einkreiser" nur mit Zahl. Sie finden sich fast auf allen Poststücken, fast immer auf Postkarten – sind also auch heute noch ein relativ billiges Sammelgebiet und, wie bereits gesagt, unerschöpflich in ihrer Vielfältigkeit.

In seinem Referat über dieses Thema erwähnt Sf. Pohlmann auch das Ausland, denn auch hier finden wir immer wieder solche Briefträger-Stempel. Wer kennt nicht die kleinen Kastenstempel aus Holland, die Sechseck-Stempel aus Belgien, die Oval-Stempel von Italien und England, um nur die häufigsten zu nennen.

Plattenfehler auf Württemberg-Marken:

Bei der sog. Abschiedsausgabe Michel Nr. 144-148 (Hirsche) wurden bei dem 30 und 50 Pfg.-Wert zwei echte Plattenfehler gefunden:

Diese wurden öfters im Bogen festgestellt

- | | |
|---------------------|---|
| MiNr. 147 (30 Pfg.) | bei der 20. Marke ist der linke Zierrahmen beschädigt |
| MiNr. 148 (50 Pfg.) | bei der 24. Marke ist die Hirschnase mit der 5 verbunden. |

So wie die Bogen an die Schalter gelangten, waren sie nur ein Teil des gesamten Druckbogens, darum gibt es bei dieser Ausgabe Bogen mit und ohne Plattenfehler.

H. Klinkhammer

Gebührenstempel der Inflationszeit

(G. Bechtold)

der oben angeführte Titel des 1940 erschienenen Buches von J. NAWROCKI dürfte wohl jedem Infla-Sammler bekannt sein. Nach der Systematik dieses Buches habe ich auch meine Sammlung geordnet. Beim Einordnen der Sammlungsstücke und bei genauer Durchsicht der Sammlung sind mir dann einige Besonderheiten aufgefallen, wobei ich natürlich nicht in Anspruch nehmen möchte, daß andere Sammler nicht schon früher gleiche oder ähnliche Feststellungen gemacht haben. Um es kurz zu sagen, ich habe festgestellt, daß verschiedene Stücke, die sich in meiner Sammlung befinden, im Nawrocki nicht aufgeführt sind. Daher möchte ich gerne versuchen, diese Stücke, die mir aufgefallen sind, nachstehend einmal kurz zu beschreiben. Es würde mich sehr freuen, wenn andere INFLA-Mitglieder, die ähnliche Entdeckungen gemacht haben, mir ihre Ergebnisse mitteilen würde. Für genaue Beschreibung, oder noch besser Vorlage von nicht registrierten Stücken wäre ich sehr dankbar; selbstverständlich entstehen Ihnen damit keinerlei Postkosten, die ich jeweils vergüten werde.

Bei der folgenden Beschreibung der einzelnen Stücke habe ich mich wieder an die Systematik von Nawrocki gehalten. Die von mir verwendeten Seitenzahlen, bzw. die Nummerierung, sowie die verwendeten Stempelbezeichnungen entsprechen ebenfalls den dort gemachten Angaben.

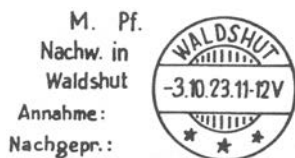
Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1940 der damaligen INFLA-Arbeitsgemeinschaft rund 40.000 Gebühren-Stempel vorgelegt wurden, die nach ca. 3.850 Postorten geordnet wurden und die 1.472 Abbildungen erforderlich machten, so ist man immer wieder erstaunt, wenn man immer noch neue, bisher nicht abgebildete und beschriebene Stempel findet, oder feststellen kann, daß das Postortverzeichnis ergänzt werden müßte.

Wie schon erwähnt, will ich keinesfalls in Anspruch nehmen, auf diesen Umstand aufmerksam geworden zu sein; mir scheint lediglich, daß hier eine ordnende Hand fehlt. Dies sollte jedoch bei diesem äußerst interessanten Teilgebiet der Deutschen Inflation unbedingt erreicht werden. Deshalb nochmals meine Bitte:

"Melden Sie mir alles was nicht im NAWROCKI steht"

A) Einnahme-Nachweis-Stempel ohne Rand

- a) Ein solcher Stempel aus WALDSHUT ist im Nawrocki noch nicht abgebildet. Stempelfarbe violett; handschriftlich 200.000.



- b) Stempel Nr. 13 (Seite 51) -mit Rand in roter Farbe von WOERTH/Rh.; 5.9.23 - Nawrocki WOETH nicht bekannt.
- c) Stempel Nr. 36 (Seite 53) -bisher nur in violett bekannt, hier in Rot; früheres Datum vom 5.3.23.

B) Einzeller ohne Rand

- a) "Gebühr bezahl" in violetter Farbe in LINDAU
21.11.23; bei Nawrocki nur in gotischen Lettern
bekannt.

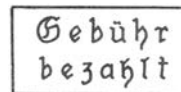
Gebühr bezahlt

C) Einzeller mit Rand

- a) Stempel Nr. 3 (Seite 87); mit Ortsstempel von Schwarzenbach a. Saale bei Nawrocki nicht bekannt. Es könnte sich hier um einen Irrtum bei N. handeln, denn unter Schwarzbach (Ofr) ist dieser Stempel registriert und auch in schwarzer Farbe gemeldet. Sollte Schwarzenbach (Ofr) trotzdem bekannt sein, wäre dieser Stempel unter Schwarzenbach a. Saale nachzutragen.
- b) Stempel Nr. 14 (Seite 87) - bei diesem Einzeller mit Rand in roter Stempelfarbe kann ich einen Ort angeben, welcher bei N. nicht erwähnt ist:
RABENKIRCHEN (26.10.23).

D) Zweizeiler mit Rand

- a) In gotischer Schrift und in roter Farbe in DORTMUND + 4 i verwendet, obwohl bei N. nicht angeführt.



- b) Stempel Nr. 2 (Seite 94) - in roter Farbe aus KASSEL + 2 p.
N. nicht bekannt.
- c) Stempel Nr. 2 (Seite 94) - in roter Farbe aus DIPPOLDISWALDE (1.9.23);
N. nicht bekannt.
- d) Stempel Nr. 9 (Seite 94) - in roter Farbe aus MERCHINGEN (Baden)- (3.10.23).
Bei N. nur als "gemeldet" registriert.
- e) Stempel Nr. 2 (Seite 94) - in roter Farbe aus WITZENHAUSEN a. Werra (17.9.23).
N. bisher nicht bekannt.

E) Abweichender Text

Stempel Nr. 34 (Seite 118) - in violetter Farbe aus BERCHTESGADEN (1. SEP. 23);
der vorliegende Stempel weist jedoch das Wort "Zeuge" nicht auf.

Seltene Farben und Farbnuancen der Inflationszeit

Schon immer wurden von den Sammlern, und insbesondere von den Spezial-Sammlern der Deutschen Inflation, stark hervortretende und ins Auge fallende Farbnuancen - gleich ob besonders hell oder besonders dunkel - ganz besonders geschätzt und auch gesucht. Dies hat dazu geführt, daß bereits die INFLA-Prüfer der dreißiger Jahre diese so auffallend hervortretenden Farbnuancen- und hier besonders die dunklen und tiefen Farbtöne - zu kennzeichnen versuchten. Aus diesem Umstand heraus entstand u.a. auch für diese hervortretenden Farbtönungen die zusätzliche Signierung mit dem Namens-Signum zum Stempel-Signum des jeweiligen Prüfers. Viele dieser auffallenden Farbnuancen haben in der Zwischenzeit Aufnahme in die Kataloge gefunden, und zwar zum Teil unter einer besonderen Katalog-Unternummer; sie sind dadurch eindeutig geworden.

Dazu gehören z.B. bei den

hellen Nuancen:	103 c	zimtfarben	112 b	blaß rün	
	149 b	grauultramarin	187 c	blaßgrün	
	199 b	hellilarosa	222 d	fahlbraun	
	248 b	lilarosa	340 F	rosa (und D 101F)	
dunklen Nuancen:	104 c	schwarzgrün	143 c	dkl ■ bläul■ grün	
	159 b	schwarzoliv	176 b	dkl ■ violettblau	
	187 b	schwarzgrün	204 b	dkl ■ violett	
	200 b	schwarzviolett			
	209 b	schwarzgrün			
	243 b	schwarzoliv			
	246 c	schwarzblau			
	254 d	schwarzbraun			
	256 d	schwarzgrün			
		319Ab und 335Ab	schwarzblau		

Wie wir sehen, wurden vor allem aber die besonders dunklen Tönungen mit der Zusatz-Bezeichnung "schwarz" beachtet, hervorgehoben und in die Kataloge aufgenommen.

Die meisten der vorstehend angeführten Farbnuancen sind eindeutig und auch farblich exakt feststellbar doch die seinerzeitige Auffassung nur über helle und dunkle Farben sind heute im Zeitalter der Farbphotographie und des Farbfernsehens nicht mehr akzeptabel und bedürfen daher einer genaueren Abstimmung und Definition. Daher ist diese frühere Auffassung, daß man als Unterfarbe nur die helle oder dunkle Nuance aufnimmt – vom heutigen Standpunkt gesehen – nicht mehr vertretbar. Wir versuchen bereits seit längerer Zeit die Farben nicht mehr nach hell und dunkel, sondern nach Farbengruppen neu einzuteilen. Ein Anfang wurde ja bereits gemacht, wie z.B. bei:

MiNr. 114 (1,50 Offset), wo es heute heißt: a) gelbbraun, orangebraun
b) rötlichbraun
c) (dunkel)braun

das heißt, alle gelblichen Töne – aber auch der leicht rotstichige "orangebraun" gehören unter "a", die reinen Braun-Töne zu "c" – und dazu eigentlich auch die "b", die von dieser dunkleren (harten) Braun-Tönung herkommt.

Oder z.B. die MiNr, 140 (5 Pfg. Germania): a) (hell)braun
b) dunkelbraun
c) rotbraun

wo also zu "a" die gelblichen Töne, zu "b" die graustichigen Töne und zu "c" alle Rottöne zugezählt werden müssen.

- Ebenso könnte man es bei der 143 (20 Pfg. Germania) machen: a) grün
b) gelbl + grün
c) (dkl)blaugrün

Zu "a" gehören alle normal-grünen Töne, zu "b" alle gelblichgrünen und zu "c" könnte man alle blautichigen Grün zählen, also auch die helleren Nuancen (sie sind ebenso selten wie die dunkle "c"). Hier ist aber die Grenze zwischen den normalen "a" und den helleren "c" schwer zu ziehen und da könnte es immer wieder zu uneinheitlichen Prüfergebnissen kommen.

Es sind dies nur einige markante Beispiele, die ich gebracht habe, es gibt aber deren viele; aber auch solche Marken, bei denen eine Unterteilung in zwei verschiedene Farbgruppen nicht möglich sein wird, wie z.B. 2000 Mark Queroffset (hell- und dunkelblau): hier ist es die gleiche Farbe, nur eben hell und dunkel; aber das werden Ausnahmen bleiben.

Auf der andern Seite gibt es aber den (bereits im vorigen INFLA-Bericht zitierten) "Farbentopf", der bei manchen Marken die Einführung neuer Unter-Nummern direkt herausfordert, die wir aber nicht bis ins Extreme verfolgen wollen und daher vorläufig so belassen, wie sie derzeit im Katalog stehen. Dazu gehört z.N. 400 Mark und 3000 Mark Queroffset- wie besonders alle Offsetdruck-Marken sehr farbenreich sind.

Und nun zurück zum eigentlichen Thema dieses Aufsatzes, den besonders dunklen Marken, die früher alle mit zusätzlichem Namens-Signum signiert wurden.

Und von diesen Marken sind es besonders drei Marken, die immer wieder durch ihre frühere Signierung zu Unklarheiten führen und die heute hier vorweg werden sollen.

1) 10 Pfg. Ziffer, Wz. Rauten, MiNr. 159:

Diese Marke gibt es in zwei eindeutig definierbaren Farb-Auflagen, u.zw.:

- a) oliv (in Tönungen von gelbl + oliv bis dkl + oliv; diese oft in stark überfärbtem Druck und daher besonders dunkel)
- b) schwarzoliv (in Tönungen von hell bis dunkel, aber immer mit deutlich erkennbarem, schwarzen Farbpigment).

Früher wurden- wie schon gesagt- alle dunklen Tönungen mit dem zusätzlichen Namens-Signum neben dem Stempel-Signum versehen. Und da kommt es immer wieder zu Irrtümern u.zw. dahingehend, daß einerseits die ganz dunklen "a" (oliv)-Töne mit dem Namens-Signum versehen für die "bessere" Farbe "b" gehalten werden, und andererseits die helleren Nuancen der "b" (schwarzoliv) - nicht mit dem Namens-Signum versehen sind, weil sie eben optisch nicht "schwarz" wirkten, wie die anderen "b" und manchmal sogar heller wie die "dunklen a" waren. Wertmäßig sind sicherlich die ganz dunklen "a" gegenüber der normalen Marke hervorzuheben- aber auf keinen Fall in die Preiskategorie der "b" einzustufen. Hier muß es jeweils dem Sammler überlassen bleiben, ob er bei der "b" für die hellere Nuance den gleichen Preis ausgeben will wie für eine dunklere, oder ob ihm nicht eine besonders dunkle Nuance vielleicht sogar mehr wert ist als es der Katalogpreis angibt.

In der Preisrelation des Katalogpreises ändert sich hierbei nichts.

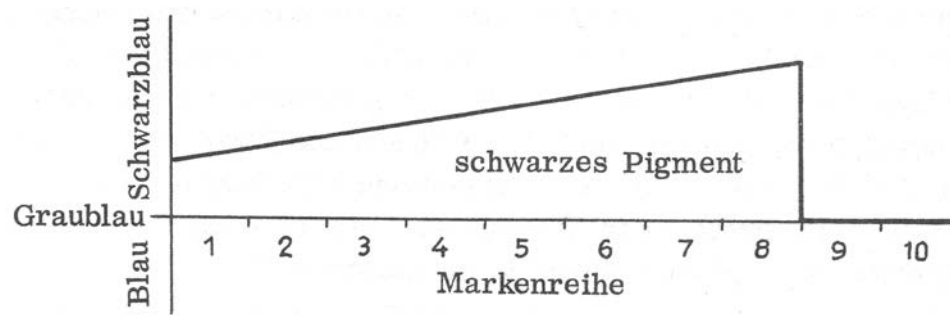
2) 20 Millionen Korbdeckel (MiNr. 319 W und 335 Yf)

Auch hier gibt es zwei eindeutig definierte Farb-Auflagen, u.zw.:

- a) blau- dkl'blau (sogar bis tiefblau)
- b) schwarzblau (Nuancen) und graublau.

Hier liegt das Problem umfangreicher und ist etwas schwieriger, da die Farbschwankungen - selbst innerhalb ein und desselben Bogens - sehr stark sind. Für den Nichteingeweihten muß hier auf eine Eigenart eingegangen werden, die man fast als Phänomen bezeichnet könnte, das in der Inflationszeit - insbesondere bei den Walzendrucken (aber auch bei den Offset-Drucken) immer wieder zu erkennen ist. Die Einfärbung eines kompletten Bogens ist an verschiedenen Bogenplätzen bzw. -rändern nicht gleich. Wir kennen im Walzendruck z.B. Bogen der MiNr. 209W (50 Mark Posthorn zweifarbig), bei der links beginnend, die Farbe von dkl' grün zu schwarzgrün übergeht; d.h. die linken Markenreihen des Bogens wären "a", während die rechten als "b" zu bezeichnen sind. Beim Offset-Druck z.B. bei der Nr. 248 (200 Mark Queroffset), wo die Farbe rosa, von oben beginnend mit lilarosa "b" nach unten in d' rosa "a" übergeht. Gleiches gilt auch für den MiNr. 256 (5000 Mark Queroffset), wo Bogen bekannt sind, die oben mit "a" (bläulichgrün) beginnen und unten mit "c" (seegrün) aufhören; das Gleiche gilt auch von "a" nach "b". Solche Bögen können natürlich nicht signiert werden, sie werden aber entsprechend bezeichnet oder müssen zum Einzelmarken-Signieren getrennt werden. Dieses chamäleonartige Übergehen von einer Farbtönung in die andere ist sicherlich durch das damalige schlechte Farbmaterial sowie durch die überstürzte Herstellung und die mangelnde Kontrolle zu erklären. Auf die technische Ursache solcher "streifenförmiger" Farbunterschiede möchte ich hier nicht näher eingehen, sie hängen mit der Farbabgabe aus dem Farbenbehälter zusammen.

Eine besondere Stellung in dieser Farbabstufung nimmt die 319 b (Walze) und damit auch die 335 b (Walze) ein. Hier kann man feststellen, daß ausnahmslos bei allen Bögen, der Farbübergang in waagrechter Richtung (wie bei allen bisher gefundenen Walzendrucken) liegt und immer völlig gleich bleibt, und zwar so, daß die ersten acht senkrechten Reihen jeden Bogen von hell- zu(dunkel)schwarzblau tendieren, die 9. und 10. senkrechte Reihe aber nicht mehr schwarzblau ist, sondern nur mehr als dkl' graublau bezeichnet werden kann - ein Farbenunterschied, der deutlich zu erkennen ist, wenn man zwei dieser Marken aus dem gleichen Bogen neben- bzw. übereinander liegen hat.



Diese Farbabstufung von der 1. zur 8. und 9./10. senkrechten Reihe wurde auf allen Bögen festgestellt und zwar auf Bögen mit Bogenzähler um 1000 bis 9000- d.h.: da ein Bogen in der Höhe ca. 30 cm mißt, 8000 Bogen Zwischenraum beim Druck sind – etwa auf einer Strecke von 2,400 m (2,4 km) die gleiche unregelmäßige Farbverteilung festzustellen ist. Dies dürfte auf ein Versagen bzw. auf eine schlechte Einstellung des Farbverteil- bzw. Rührwerkes in der Walzendruckmaschine zurückzuführen sein. Da selbst eine Menge von 10.000 Bogen beim Walzendruck sicher in einem durchgehenden Druckgang hergestellt wurden, wurde dieser Fehler offensichtlich nicht erkannt bzw. sogar nicht einmal beachtet, weil für die Druckerei damals eben blau = blau war.

Diese schwarzblauen W-Bogen wurden bei der Überdruckmarke MiNr. 335b W nur in den OPDen Stettin, Breslau u.z.T. Erfurt verwendet. Die bisher in den OPDen Stuttgart, München, Leipzig, aber auch z.T. in Erfurt angeführten "schwarz"-blauen Marken stammen überhaupt nicht von diesen "rußig-schwarz"-blauen Urmarken-Bogen, sondern wurden – nach früherer Prüfungsart – nur fälschlich als "Schwarzblau" bezeichnet, weil sie eben intensiv dunkel waren. Diese Marken haben keinerlei schwarze Farbpigmente in ihrer Farbmischung und sind somit als reine dunkel- bzw. tiefblaue Marken zu bezeichnen.

Um nun hier eine deutliche Unterscheidung zwischen einerseits den dunklen bzw. tiefblauen Marken-Tönungen der OPDen Stuttgart, München, Leipzig und Erfurt, den d¹graublauen der OPDen Stettin und Breslau und z.T. Erfurt- und andererseits den "echten" schwarzblauen Marken der letztgenannten OPDen Stettin und Breslau, auch teilweise Erfurt, zu machen, wird von den INFLA-Prüfstellen folgender Vorschlag gemacht, der uns richtig erscheint und auch in den Katalog übernommen werden sollte, und zwar die Einführung eigener Farben- und Unterfarben-Gruppen:

Da man aber kaum die beiden Farbgruppen "Ultramarin" und "Graublau/Schwarzblau" in einen Topf werfen kann, muß man wohl in Kauf nehmen, daß nach dem vorher Gesagten, insgesamt vier Farbnuancen zu katalogisieren wären, u.zw.:

- | | | |
|-----|---------------------------|---------|
| a) | ultramarin | (P, W) |
| aa) | d ¹ ultramarin | (P, W) |
| b) | ultram/graublau | (nur W) |
| ba) | ultr./schwarzblau | (nur W) |

Leider muß hier gegenüber dem Bestreben Farbnuancen mit der Bezeichnung "Hell" und "Dunkel" zu vermeiden und durch eindeutige Bezeichnungen zu ersetzen- abgegangen werden; wir müssen hier eine der wenigen Ausnahmen machen (die es ja immer wieder geben wird,) um völlig klare Verhältnisse zu schaffen.

Die Preisbildung ist nicht problemlos, doch sollte man davon ausgehen, daß die seltenste Farbgruppe "ba) schwarzblau" ist, während die Farbgruppe "aa) dkl. ¹ultramarin" – man könnte hier ruhig auch "tiefultramarin" sagen – wohl nicht häufig, aber durch ihre sehr dunkle Farbgebung sehr ansprechend ist; sie wurde ja in früherer Zeit sogar der "Schwarzblauen" gleichgesetzt.

Der Seltenheit entsprechend, könnte die Preisgestaltung bei der einen der beiden in Rede stehenden Marken- 20 Millionen- etwa so aussehen:

		*	**	O	
319 A	a) ultramarin	-,15	-,30	-,40	1,50
	aa) dld 1 ultramarin	2.-	5.-	50.-	80.-
	b) ultr./graublau	1.-	3.-	30.-	60.-
	ba) ultr ./schwarzblau	10.-	20.-	500.-	550.-

Bei der 10 Mia/20 Mio verschärft sich das Verhältnis etwas stärker, etwa so:

335 A	a) ultramarin	-,60	1.-	2,50	5.-
	aa) dld 1 ultramarin	10.-	20.-	250.-	300.-
	b) ultr ./graublau	5.-	10.-	100.-	150.-
	ba) ultr ./schwarzblau	35.-	70.-	700.-	750.-

Damit werden einerseits die früher mit dem Namens-Signum signierten "pseudoschwarzblauen" Marken als dunkle Tönungen der "gewöhnlichen a" nicht abgewertet, denn sie sind sicherlich als selten zu bezeichnen, erreichen aber in ihrer Seltenheit keinesfalls die derzeit als "schwarzblau" im Katalog mit "b" bezeichneten Marken - und andererseits wird endlich eine scharfe und eindeutige Trennung zwischen den dunklen Farbtönungen von Blau und der Nuance "Schwarzblau" erzielt.

3) 100 Mark Ziffer, MiNr. 268a, 289a und 331a- Purpur:

Diese Marken sind das dritte Problem, das hier vorab angeschnitten werden soll, das aber nicht so gravierend wie die beiden vorhergegangenen ist. Wenn wir in den Michel- Katalog sehen, finden wir bei allen drei "a"- Marken die Bezeichnung "dld 1 purpur" •

Nun ist aber die Auflage mit der Farbe "Purpur" eine eindeutige und auch eindeutig erkennbare und bestimmbare Auflage. Diese Marke erscheint unter der Analysenlampe "violett", während die gewöhnliche "b / mattlila" in der Farbe "graubraun bis schmutzigbraun (nie mit einem violetten Ton) erscheint. Es ist also nicht einzu- sehen und auch nicht logisch, daß unter "a" nur die dunkle Nuance dieser Purpur- Tönung erfaßt wird. Hier müssen alle vorkommenden Tönungen enthalten sein- es gibt deren zahlreiche, sie sollen aber an dieser Stelle nicht aufgeführt werden. Diese zahlreichen Nuancen nehmen mit aufsteigender Katalog-Nummer ab, d.h. die meisten Tönungen weist die 268a auf, weniger die 289a und am wenigsten die 331a- hier sind es nur noch drei deutlich unterscheidbare Tönungen. Es wäre also hier auch wünschenswert, wenn die Katalog-Redaktion die Bezeichnung "dkl "" streichen und die Farbe dieser drei Marken einheitlich mit "purpur" angeben würde. Auch hier bleibt es schließlich jedem Sammler überlassen, welcher Nuance er den Vorrang geben will und sicherlich sind auch hier die besonders hellen Nuancen genauso selten wie die ganz tiefen, dunklen Tönungen, wenn auch die letzteren mehr geschätzt wer- den.

(Fortsetzung folgt)

G. Zenker

Verbot für das Ablösen von Freimarken von Paketkarten:

Herr Dr. HILL, Herdecke, legt zwei Belegstücke vor, bei denen folgende Vermerke angebracht wurden:

- 1) Paketkarte von REMBERTOW (Gen.Gouv.Warschau) nach Berlin / 11.1.1918/
mit einem Aufkleber:

"Die zugehörige Sendung ist tunlichst umgehend in dem Posthausneubau Berlin-Friedenau, Handjerystr. 36, unter Vorlegung der Paketkarte abzuholen.

(Werktags 8 V. bis 7 N., Sonntags 8 bis 9 V., 12 bis 1 N)

Die Freimarken dürfen nicht abgelöst werden

Anträge auf Zustellung der Sendung durch besondere Boten können nicht berücksichtigt werden.

Kais. Postamt Berlin-Friedenau"

- 2) Paketkarten-Abschnitt, abgestempelt ZEIL / 1948 /
eine Marke trägt einen kleinen Kasten-Stempel (17 x 14 mm), Gummistempel in violetter Farbe:

"Das Ablösen von Marken ist strafbar.

§§ 133 u. 246 St.G.B.!!

Die Anfrage unseres Mitgliedes Dr. HILL lautet nun:

Gibt es dafür eine zentrale, einheitliche Verfügung? Wer kann mehr darüber berichten.

PS: Eben erhielt ich das Rundschreiben der Arge Danzig, in dem gleichartige Stempel abgebildet und beschrieben sind:

"Zur Ergänzung der Verfügung vom 10.10.1920 der OPD der Freien Stadt Danzig wurden teilweise zusätzliche Hinweisstempel benützt und zwar folgende Typen (verschiedener Wortlaut aber immer der gleiche Inhalt): u.a.

"Ablösung und Zerstörung der Freimarken wird strafrechtlich verfolgt (§§ 133 und 246 des Strafgesetzbuches)"

OPD- AUGSBURG:

es wäre nachzutragen:

Affing	Ag
Amberg (Schwaben)	Ag
Schongau	A III

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA- Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26